

ANLAGE 4

Zentrale Handlungsfelder einer zukunftsfähigen Partnerschaft von Sport und Kommune:

- die dritte verbindliche Schulsportstunde und eine Förderung von Wettbewerben im Schulsport
- eine intensive Kooperation von Sportvereinen und Ganztagschulen
- verlässliche Grundlagen im Sportstättenbereich – zwar können nicht alle Wünsche erfüllt werden, jedoch kann auch und gerade im Sportstättenbereich gemeinsam Machbares ausgemessen und verbindlich vereinbart werden
- eine zeitgemäße Anerkennung des Ehrenamts im Sport und die Einbindung ehrenamtlicher Kompetenz in planerisches und konkretes kommunalpolitisches Handeln
- eine umfassende Beteiligung der Vereine an den kommunalen Planungsprozessen, nur so ist der Sport als zentrales Element moderner Stadtentwicklung weiterzuentwickeln, die insgesamt und unter Einschluss des Sports stärker integriert gedacht werden muss

Der Sport als stabilisierenden gesellschaftlichen Faktor in einer veränderten Umwelt vor Ort.

Der Sport ist kein Bittsteller, sondern starker Partner, der angemessene Ressourcen benötigt.

Bewegung, Spiel und Sport hat für die Kommunalentwicklung eine hohe Bedeutung - der Sport ist und bleibt ein zentrales kommunales Handlungsfeld.. Eine zukunftsorientierte Sportentwicklung vor Ort ist somit in die Kommunalentwicklung fest integriert und in hohem Maße mit anderen Politikfeldern wie z. B. Schul-, Jugend-, Gesundheits- und Sozialpolitik vernetzt. Die Sportvereine tragen in hohem Maße zur Lebensqualität einer Kommune bei, die auch auf Sportstätten für den Breiten-, Wettkampf und Leistungssport sowie auf Bohnumfeldnahen Sport- und Bewegungsräumen beruht.

Sportvereine, Kommunalpolitik und Sportverwaltung sind einem starken gesellschaftspolitischen Veränderungsdruck sowie finanzieller Problemlagen der öffentlichen Haushalte ausgesetzt. Ein Schlüsselproblem der Sportentwicklung ist die Sportraumproblematik, hierzu gilt es Zukunftsstrategien zu entwickeln, zu deren Eckpunkte u.a. zählen:

- die Zukunftsfähigkeit erfordert erweiterte bzw. neue Formen der Kooperation; Konflikte müssen hierbei verstärkt als Prozess unter allen Beteiligten (insbesondere Sportvereine und Kommunen) verstanden werden
- Vereine und lokale Sportpolitik werden sich in Zukunft verstärkt in Netzwerke anderer Politikbereiche einbinden (z. B. Gesundheit, Jugend, Schule, Soziales etc.)
- die Kompetenzen der Vereine (i.S. von Fähigkeiten und Zuständigkeiten) sind verstärkt in kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden. Der gemeinwohlorientierte Sport und seine Vereine sind bei der Entwicklung und Umsetzung integrierter Konzepte zur Gestaltung wichtiger Politikfelder wie z. B. Ganztagschule als Lern- und Lebensort in der Kommune, Gesundheitssport (**Leitbild der „gesunden Stadt“**) umfassend zu beteiligen
- Notwendigkeit integrierter kommunaler Sportentwicklungsplanungen (z. B. Konzepte einer **„sportgerechten Stadt“**)
- angemessene und frühzeitige Einbindung der Sportvereine bei den Konsolidierungsbemühungen kommunaler Haushalte und Anwendung transparenter und nachvollziehbarer Kriterien.

Bassum im „sportlich bewegten“ Wandel der Zeit

Vorgesehen ist eine Realisierung über mehrere Jahre hinweg - Begonnen werden soll mit einem Kunstrasenplatz!

Teile des Sportgeländes entsprechen schon lange nicht mehr den Anforderungen für einen modernen Sportbetrieb. Dies soll sich bis zum Jahr 2016 (Ende der Legislaturperiode) grundlegend ändern. Die Anlage wird dann nicht mehr wieder zu erkennen sein. Die Stadt will dort in mehreren Bauabschnitten investieren. Geplant ist ein Sport- und Freizeitpark, der allen offen steht.

Wir wollen und sollten dem aktuellen Trend zum individuellen Sport Rechnung getragen.

Die herrliche landschaftliche und zentrale Lage, nahe des Tierparks Petermoor, des künftigen Sport- und Freizeitparks. Man kann sich bei dem Fünfjahresplan für "haushaltsverträgliche Schritte" entschieden, für die natürlich jederzeit eine andere Kombination gewählt werden könne.

Der Einstieg sollte im kommenden Jahr erfolgen. Weil Bassum im Gegensatz zu den Ortschaften über keinen Kunstrasenplatz verfügt, ist er für den ersten Bauabschnitt vorgesehen. Ein Landeszuschuss für die 500.000 Euro Kosten wird erhofft, danach kann das gesamte Gelände weiter entwickelt werden, je nach aktueller Finanzlage.

Weiter zum ersten Bauabschnitt gehören der Teilabschnitt einer Finnenbahn, auf der einmal der komplette Park umrundet werden kann und weitere Gestaltungsmaßnahmen.

Im Jahr 2013 könnten dann weitere Gelder in die Erweiterung der Skateranlage, den Bau einer Biker-Strecke, sowie eines Streetballfelds und die Erweiterung der Parkplätze an dem Schulzentrum investiert werden. Ein Jahr später wären Gestaltungsmaßnahmen mit Kletterfelsen, Spielgeräten und Beleuchtung an der Reihe.

Das neue Vereinsheim (Sportschule) des TSV Bassum von 1858 e.V. könnte nach momentanem Planungsstand von dem Sportverein und weiteren Nutzern (Parteien, VHS ...) im Jahr 2012 umgebaut werden.

Es ist zwingend erforderlich, dass der monotone Charakter des Sportareals aufgelöst wird und ein völlig neues Gesicht erhält. Dies geschieht durch das Wechselspiel kleinräumiger Spiel- und Aktionsflächen mit Spielfeldern und durch die Modellierung des gesamten Geländes. Um dieses führt eine beleuchtete Finnenlaufbahn, die auch eine Nutzung im Spätherbst und Winter ermöglicht. Dies dürfte insbesondere von Frauen geschätzt werden, die dort ihre Runden drehen.

Des Weiteren wird das Gelände von einem Wegenetz durchzogen, das wiederum mit der Finnenbahn zu vernetzen ist.

Die weiteren Ideen und Anregungen können sich sowohl auf die geplante neue Halle als auch auf den Sport- und Freizeitpark im „Ganzen“ beziehen.

Mit einer Finnbahn zum Lauftraining, eine Mountainbikestrecke, Sandplätze für Beachvolleyball oder Beachhandball, ein „betreuter“ Kinderspielplatz und eine entsprechende Außengastronomie würden das Gelände in einen "sportbetonten Stadtpark" verwandeln.

Natürlich unter Aufrechterhaltung vereinsgebundenen Sports, denn das macht das in seiner Kombination ohnehin nicht alltägliche Konzept zu einer Einmaligkeit.